Zwei Berliner Sallusthandschriften

von

Dr. Friedrich Schlee,

Königl. Gymnasialdirektor.

Sorau 1899.

Druck von
Rauert & Pittius, G. m. b. H.

1899. Programm No. 88.

Zwei Berliner Sallusthandschriften.

Am 6. August des Jahres 1762 wurde in Frankreich vom Pariser Parlament der definitive Beschluss gefasst, die Gesellschaft Jesu aufzuheben: die Jesuiten sollten alle ihre Häuser, Kollegien und anderen Anstalten räumen und ihre Ordenstracht ablegen, auch in Zukunft keine Pfründen mit Seelsorge, keine Universitätsgrade, keine öffentlichen Lehr-, Pfarr-, Justiz- und städtischen Ämter mehr erhalten, wenn sie nicht vorher den Eid leisteten, gute und getreue Unterthanen des Königs zu sein. Die Munizipalbeamten sollten von allen Häusern und Stiftungen der Jesuiten sogleich nach ihrer Räumung Besitz ergreifen und sie teils zu Unterrichtsanstalten, teils zu anderen Zwecken des Staates und der Kirche verwenden. Unter den in der Folgezeit eingezogenen jesuitischen Ordenshäusern befand sich auch das Collège de Clermont zu Paris, das älteste Ordenshaus der Jesuiten in Frankreich. Seine wertvolle Bibliothek wurde auf Grund eines Parlamentsbeschlusses vom 5. Juli 1763 mit Beschlag belegt, ihr Bestand katalogisiert *(catalogus manuscriptorum codicum Collegii Claromontano-Parisiensis. Paris 1764)* und zum Verkauf gestellt. Es erwarb sie 1764 der Holländer Gerhard Meermann. Nach dem Tode seines Sohnes Johann, 60 Jahre später, ging der grösste Teil der Bibliothek in den Besitz des englischen Baronets Sir Thomas Phillipps in Middlhill, später in Cheltenham, über, und nach abermals 60 Jahren ungefähr (1887) wurde die Sammlung durch die opferwillige Freigebigkeit deutscher Privatmänner für die Berliner Bibliothek erworben. Vergl. Omont, Catalogues des manuscrits grecs de Fontainebleau sous François I et Henri II (Paris 1889), Einleitung S. VI, und Verzeichnis der von der Königlichen Bibliothek zu Berlin erworbenen Meermann-Handschriften des Sir Thomas Phillipps, Berlin 1892.

Unter den auf diesem Wege zu uns aus dem Jesuitenkolleg gekommenen Handschriften befinden sich auch zwei des Sallust. Die eine trägt im Catalog der Claromontani von 1764 die Nummer 675 und wird beschrieben: *cod. membranaceus in 8°, foliorum 88, ineunte saeculo XII, at non eadem et unica manu exaratus. Ibi continentur Crispi Sallustii Bellum Catilinarium et Bellum Iugurthinum. Quaedam desiderantur in corpore.* Die andere hat die Nummer 676; sie wird bezeichnet als *cod. membranaceus in 8°, foliorum 63, exeunte saeculo XI descriptus et male compactus. Ibi continentur Crispi Sallustii Bellum Catilinarium et Bellum Iugurthinum.* Die hier von François Clément gegebene falsche Altersbestimmung war wohl Veranlassung, dass man in den späteren Katalogen von Meermann und Phillipps die Handschriften umstellte. 676 erhielt bei Meermann die Nummer 827, bei Phillipps 1901, und 675 bei Meermann 828, bei Phillipps 1902. Im Berliner Katalog hat Valentin Rose, der die lateinischen Meermann-Handschriften beschrieben hat, diese Reihenfolge zwar beibehalten, 676 = 204, 675 = 205, aber die Altersbestimmung berichtigt und 675 dem elften, 676 dem zwölften Jahrhundert zugewiesen.

Über das frühere Schicksal der Handschriften lässt sich wenig ermitteln. Beide haben neue Einbände erhalten, 675 im Jesuitenkolleg, 676 in der Bibliothek Meermanns. So können also die alten Einbände, die oft wertvolle Eintragungen haben, über die frühere Geschichte der Handschriften nichts sagen. 675 ist von J. Sirmond* für das Jesuitenkolleg in Paris erworben. Das beweist die Eintragung von seiner Hand auf ein Papiervorblatt: *C. Sallustii Crispi Bellum Catilinarium. Bellum Iugurthinum* (vgl. Val. Rose a. a. O.). 676 enthält auf der ersten leeren Seite nach dem Deckel noch die Inschrift: *Clarissimus Vir Dominus Potet Pruvini ad Vosiam S. Quiriaci canonicus hunc M. S. C. Salustii Codicem P. Stephano Souciet e Soc. Jesu D. D. Anno Christi CIↃIↃCCXXXIIII. XVI. Kal. Jun.* Die Handschrift war also bis 1734 in der Stiftsbibliothek des heiligen Kyriakus in Provins an der Vousie, einem nördlichen Zufluss der Seine, und wurde dann von dem Kanonikus Potet dem Jesuitenpater Stephan Souciet aus dem Collège de Clermont in Paris zum Geschenk gegeben.

Die Beschreibung der Handschriften gebe ich nach Val. Rose, mit einigen unbedeutenden Ergänzungen. Der *Berolinensis 205 (Claromont. 675, Meerm. 828, Phill. 1902)* ist ein Pergamentband von 95 Blättern 8°. Die Angabe in den alten Katalogen „*88 foliorum*“ ist also falsch; sie stammt aus einer Notiz Mesnils, welcher mit der Einziehung der Bibliothek des Collège de Clermont 1763 betraut war. Er schrieb auf den Rand der ersten Seite rechts: *Paraphé au désir de l'arrest du 5. juillet 1763. Mesnil* und in die rechte Ecke die Zahl *88*. Man braucht nicht anzunehmen, dass Mesnil oder sein Sachverständiger sich verzählt hat. Er las auf Seite 88 Zeile 4 von oben den Schluss des Jugurtha mit dem üblichen *Explicit* und glaubte wohl, dass die auf derselben Seite weiter unten nach 5 Zeilen Zwischenraum folgenden Worte nicht mehr zum Sallust gehörten. Am oberen Rand von Blatt 1ª ist die bibliothekarische Notiz: *Collegii Parisiensis societatis Jesu* eingetragen. Die Handschrift hat 13 Lagen. Die erste enthält 9 folia, die zweite 4, die dritte 8, die vierte 6, die fünfte ebenfalls 6, doch sind hier Blatt 3 und 4 zusammengestückelt. Bis hierher ist die Schrift ziemlich gleichmässig, wenn auch wohl nicht immer von derselben Hand, 22—27 Zeilen auf der Seite, Schriftraum 14×9. Die sechste Lage hat 8 Bogen in viel kleinerer Schrift, 36—37 Zeilen auf der Seite. Von da ab bis zur zehnten Lage beginnt wieder grosse Schrift, grösser noch als auf den ersten Lagen, nur 17—19 Zeilen auf der Seite, Schriftraum 13×8. Die Lagen haben alle 8 folia, in der zehnten ist Blatt 4 und 5 wieder zusammengestückelt. Mit der elften Lage (8 folia) beginnt wieder etwas kleinere Schrift, so wie zu Anfang, die zwölfte und dreizehnte Lage haben je 7 folia. Das bellum Cat. beginnt auf fol. 1ª mit gemaltem Anfangsbuchstaben, über der ersten Zeile steht in roter Schrift *Incipit Prologus;* das bellum Jug. beginnt auf fol. 25ª, Zeile 2 von unten, am Rande steht *L. II* (= liber II). Als Interpunktionszeichen wird nur der Punkt verwendet, bis auf Zusätze in den ersten vielgebesserten Lagen. Das letzte Blatt ist auf der Vorderseite mit einem dreispaltigen Verzeichnis bürgerlicher Benennungen aus den *nomina civium* bei Isidor (Etym. 9, 4) beschrieben, darunter *baro, burgarii, tabellio, collegyati, expectabiles, umeriani*, 3×19 Wörter, dazu auf der Rückseite 3×3 ausgekratzte einer Fortsetzung bis *libertini*. Ebenda steht unter *probatio penne* der Vers: *Si bene͞ non scribis, scribam tua dorsa flagellis.* Ein anderer Vers von alter Hand findet sich noch fol. 89ᵇ am äusseren Rand: *multiplicata salus maneat michi semper in evum*, daneben roh ein kleiner Kopf gezeichnet, auf dem untern Rand derselben Seite die *probatio pennae*: *Vox lux, lucis.* Besonders in der ersten Hälfte der Handschrift sind zwischen den Zeilen Verbesserungen, Glossen und Varianten zu lesen, am Rande auch einige längere Glossen. Der *Berolinensis 204 (Claromont. 676, Meerm. 827, Phill. 1901)* ist ein Pergamentband von 64 Blättern 8°, in 8 gleich starken Lagen, klein und gut

* Jakob Sirmond, geb. 1559, gest. 1651, seit 1590 Sekretär des jesuitischen Ordensgenerals Aquaviva, seit 1612 im Clermonter Kollegium zu Paris wohnhaft und von 1617 ab Rektor desselben, ein unermüdlicher Sammler und glücklicher Finder alter Handschriften.

geschrieben. Das erste Blatt der sechsten Lage zeigt auffälligen Handwechsel, grössere Schrift, aber nicht weniger Zeilen als sonst, 29 auf der Seite. Oft sind verblasste Worte überzogen, so auf fol. 1 b—2 a, 55 b—56, 63 b—64. Auf der Vorderseite des ersten Blattes steht die oben besprochene Notiz über die Herkunft der Handschrift: *Clarissimus Vir etc.*, auf der sehr abgeriebenen Rückseite des Schlussblattes der Merkvers: *Liber, hoc est bachus, vel vir sine compede natus, Et liber est codex, vel captus ab arbore cortex.* Darunter von alter Hand: *omnia nomina quarte declinationis habent i ante bus in dativo et ablativo plurali praeter novem, tria causa differentiae et sex causa . . . . haec sunt tria: arcus artus partus* u. s. w. meist so verwischt, dass nur noch schwache Spuren sichtbar sind. Hierunter in kleinerer Schrift: *Mortalis scitus ganeae spem ponere debet.* Das bell. Cat. beginnt auf fol. 1 b, bell. Jug. auf fol. 22 b. Die alte Hand hat den Text zwischen den Zeilen mit vielen kaum noch sichtbaren Glossen überstreut, auch am Rande längere Erklärungen hinzugefügt.

Man teilt die Sallusthandschriften gewöhnlich in zwei Klassen. Die eine, ältere, hat am Schlusse des Jugurtha eine grosse Lücke, von *quinque delegit* (Kap. 103, 2) bis *ceterum Bocchus si ambobus consultum et ratam* (Kap. 112, 3); die andere, jüngere, füllt diese Lücke bald mehr bald minder vollständig aus. In einigen jungen Handschriften finden sich noch drei Zusätze, deren Echtheit manche bezweifeln: Cat. 6, 2 *ita brevi multitudo dispersa atque vaga concordia civitas facta erat* (vgl. Augustin. Epist. 138, 9), Jug. 21, 4 *de controversiis suis iure potius quam bello disceptare* (vgl. Caes. bell. civ. III, 107, 2), Jug. 44, 5 *neque muniebantur [ea]* (vgl. Fronto ed. Mai S. 164). L. Roth hat diese Handschriften als dritte Klasse bezeichnet. Beachtenswert ist jedoch, dass jene Zusätze nur vereinzelt auftauchen, nicht alle drei übereinstimmend durch eine ganze Klasse von Handschriften überliefert sind. Man wird daher richtiger annehmen, dass diese Ergänzungen durch belesene Männer an den betreffenden Stellen eingefügt sind, zumal da sonst diese Handschriften sich von den andern jungen nicht wesentlich unterscheiden. Aber auch die beiden noch übrig bleibenden Klassen sind nicht so zu trennen, als wären es verschiedene Rezensionen. Denn die besseren unter den vollen Handschriften weichen nur wenig und unerheblich von den älteren lückenhaften ab, die schlechteren zeigen keine eigenartige Überlieferung, nur mehr Verderbnisse, willkürliche Änderungen und allenfalls geschickte Konjekturen. Daher haben schon Dietsch und Jordan nur eine Rezension für beide Klassen angenommen und die Ausfüllung der Lücke daher erklärt, dass zwei oder drei Blätter aus dem Schlusse des Archetypus, welche durch Zufall im VIII./IX. Jahrhundert abhanden gekommen waren, später im X. wieder aufgefunden wurden. In der That scheint diese Annahme durch die Entwickelungsgeschichte der Handschriften bestätigt zu werden. Die ältesten haben die Lücke, einige aus dem X./XI. Jahrhundert füllen die Lücke durch Nachtrag aus, die vollständigen gehen nicht über das XI. Jahrhundert zurück und scheinen sämtlich aus lückenhaften mit nachgetragenem Schluss zu stammen. Die Lücke am Schluss des Jugurtha ist somit auch kein unterscheidendes Merkmal, kein Kriterion des Wertes, höchstens ein Kriterion des Alters, da nach Bekanntwerden des Schlusses lückenhafte Handschriften wohl nicht leicht mehr vervielfältigt wurden.

Von unsern beiden Berliner Sallusthandschriften hat No. 205 die Lücke am Schlusse des Jugurtha ehemals gehabt. Auf fol. 87 b ist nach den Worten *ex omnia copia necessario[rum]* eine Rasur von elf Reihen, auf denen ursprünglich der alte Schluss, beginnend mit *pacem vellet*, gestanden hat. Man erkennt auf dem zerkratzten Pergament noch deutlich einzelne Worte, welche das bestätigen, so in der ersten ausradierten Zeile: *rum*, in der zweiten: *s quasi*, in der dritten: *colloq. sillā*, in der vierten: *sibi . . . in*, in der fünften: *potestate habuisset . . uti*, in der sechsten: *iussu senatus aut ppli foedus fieret*, in der siebenten: *neq h. nobilem non sua ignavia*, auf der achten: *sed ob rem publicam in hostium po*, auf der neunten: *testate relicta iri Hec Maurus*, auf der zehnten: *secum ipse diu*, auf der elften: *promisit. Ceterum dolo an vere.* Das nächste Blatt ist weggeschnitten, auf dessen Vorder- und Rückseite die Worte *cunctatus* bis *factus est et ei* (114, 3) gestanden haben müssen.

Das jetzt auf die Rasur folgende Blatt (fol. 88) hat von dem alten Schlusse noch die vier letzten Zeilen bewahrt: *provincia decreta Gallia Isq. kl. ianuarii magna gloria triumphavit consul. ex ea tempestate spes atque opes civitatis in illo site sunt explicit.* Dann folgt nach 5 Zeilen Zwischenraum ein Nachtrag, welcher die Lücke von *quinque delegit* (103, 2) an ausfüllt und den alten zum grossen Teil ausradierten oder weggeschnittenen Schluss noch einmal abschreibt. Die Hand ist dieselbe, welche den ersten Teil des Buches schrieb und in den späteren Teilen einige Verbesserungen vornahm, der neue Schluss muss also sehr bald nach dem alten eingetragen sein. Er entstammt einer anderen Quelle als die übrigen Teile unserer Handschrift. Das ergiebt sich aus der Vergleichung der stehengebliebenen alten Reste mit dem neuen Schlusse: 112, 3: *ibique syllā traderet — ob rem popli hostium potestate.* 113: *Maurus diu secum.* 114: *decreta provincia gallia. Isque kl. ianuarii magna gloria consul triumphavit. Ex ea tempestate spes atque opes civitatis in illo sitę. Explicit liber iugurtini belli.* Schon ein oberflächlicher Blick lehrt, dass die Vorlage des neuen Schlusses jedenfalls nicht schlechter war als die der übrigen Handschrift. Von den drei anderen Ergänzungen (Cat. 6, 2. Jug. 21, 4; 44, 5) findet sich keine.

Die andere Berliner Handschrift No. 204, welche um ein Jahrhundert jünger ist, hat die Lücke am Schluss des Jugurtha ausgefüllt. Ohne irgend welche Zeichen von Störung schliesst dieselbe Hand an *ex omni copia necessariorum* die Ergänzung der Lücke mit *quinque delegit etc.* an, sie hat also offenbar ein schon ergänztes Exemplar zur Vorlage gehabt. Aber die Ergänzung ist unvollständig. Sie bricht in der Mitte von Kap. 108 nach *cum animo suo volvere solitum Iugurtham* ab; unmittelbar darauf folgt der alte Schluss mit *pacem velle* (sic!) *daret operam.* Der letzte Teil der Ergänzung ist arg verwirrt. Er lautet: *consulto sese omnia cum illo integra habere, quo res communis licentius gereretur. nam insidiis eius aliter caveri nequivisset. sed ego comperior bocho magis punifica fide quam ob ea que predicabat simul romanos numidam neu iugurthe invidia zelum pertimescere comperior spe pacis atinuisse multumque cum animo suo volvere solitum iugurtham pacem velle. daret operam etc.* Da der Schreiber der Berliner Handschrift diese sinnlosen Worte in einem Zuge ohne Andeutung einer Lücke abgeschrieben hat, darf man wohl annehmen, dass er sie bereits in seiner Vorlage so vorgefunden hat. Von den drei andern Zusätzen, welche in einigen jüngern Handschriften stehen, fehlen auch hier die beiden ersten, von der dritten ist wenigstens eine Spur vorhanden. Im Texte steht *sed neque more militari vigiliae deducebantur*, über *more* aber hat die alte gleichzeitige Hand, welche auch viele Glossen zwischen den Text und an den Rand geschrieben hat, die Worte gesetzt: *illorum egestas minuebatur.* Es scheint dies eine Verdrehung der von Fronto überlieferten Worte *neque muniebantur* zu sein, die der Korrektor sich nach seinem Verständnis zurecht gelegt hat. Vielleicht stand das Citat aus Fronto am Rande seiner Vorlage. Er übersah dabei *neque*, las irrtümlich für „*muniebantur*" *minuebatur* und ergänzte dies, so gut er konnte.

Nach diesen Ausführungen haben wir von der zweiten der Berliner Handschriften keine Förderung in der Sallustkritik zu erwarten. Aber die erste scheint einer genaueren Prüfung wert. Ihr Nachtrag wenigstens erweckt Vertrauen. Ausserdem ist sie eine der ältesten Sallusthandschriften, welche die Lücke ausfüllen, nur zwei kommen ihr an Alter gleich, der Parisinus 6085 und der Fabricianus 25. Ich teile daher im folgenden die wichtigsten Lesarten ihres Nachtrags mit, die der anderen Berliner Handschrift sollen, so weit sie bemerkenswert erscheinen, unter dem Strich zugefügt werden. Die Kollation ist nach Jordans dritter Ausgabe gemacht.

103. *deinde si placeet (a* supra *e) romam legatos ire iubet* | *licenciam ipsis permittit* | *deinde in itinere a getulis* | *paridi ad syllam perfugiunt* (om. *sine decore)* | *proficiscens pro pretore reliquerat* | *eos ille non pro vanis hostibus. uti meriti erant* | *ac libere habuit* | *famam romanorum avaritiae falsam et syllam ob munificentiam in sese amicum rati* | *ignota erat* | *munificus nemo putabatur nisi* | *Igitur questori bocei mandata patefaciunt. simul ab eo* | *fauctor* | *sibi iussit* | *copias fidem*

magnitudinem | aut benevolencia ce credebant | dein silla omnia pollicito docti | marium item apud | circiter XL dies ibidem operiuntur.

104. *Marius postquam infecto negocio, quo intenderat, cirtam redit et | illosque et syllam ab utica venire iubet. item l. bellienum praetorem utica, praeterea | quibuscum mandata bocci cognoscit. In quib; legatis romam eundi potestas fit et a consule interea induciae postulabantur. ea sillae et plerisque placuere | scilicet ignari humanarum rerum | semper in adversa | impetratis omnibus rebus tres romam profecti cum C.N. octavo rusone, quia questor stipendium in affricam portaverat, duo ad regem redeunt romeque legatis (ex his Bocchus — lubens accepit* om.*) | et iugurthe scelere lapsum deprecati sunt | senatus et P. R. beneficii | ceterum bocco.*

105. *Quis rebus boccus (*om. *cognitis) | a mario per literas petiverat | ad se mitteret | arbitratu communibus consiliis (*supra *vel negotiis) consuleretur | atque peditum funditorum (i* ex *a) bateatorum | neque his secus atque aliis armis advorsum tela hostium. quod ea levia sint (a* supra *i). muniti. sed in itinere | et numerum ampliorem vero et | igitur se quisque | tela templare intendere. timor aliquantus | et advorsum eos | ricerant interim.*

106. *a patre boccho obvium (u* ex *a) illis simul et praesidium missum. deinde eum et proximum | incerto vultu parens ad syllam accurrit | a speculatoribus | haut procul | profugeret rogat | se toties fusum numidam pertimescere. virtuti suorum | proditis quos ducebat | incertae ac forsitan post paulo | ab eodem monitus, uti noctu proficisceretur | cenatos esse in castris ignisque quam creberrimos fieri dein | metabatur | iugurtham circa duum milium intervallo ante eos | postquam auditum est | ingens metus | credere proditos (se* om.).

107. *eadem esstimabat | prohibebat | sepe ante paucis strenuis adversum | nec quenquam decere | ab inermis pedibus | et cecum corpus ad hostes vertere. dein volucem quoniam marii (*supra *hostilia) faceret | obtestatur (ur* compendio script.) | *ex castris a . . ire (b* supra *a) | nihil dolo factum ac | iter suum cognitum foret | opesque ex patre (*om. *eius) | obtimum factum videri | probata ac statim | de inproviso acciderant.*

108. *ibi cum bocco | Aspar nomine | multum et familiariter | a iugurtha | consilia ierat. preterea Dabar massugradae filius | materno genere inpari nam pater eius ex concubina natus erat ob ingenia Mauro carus (multa bona* om.*) | multis ante tempestatibus | sese facere quae P. R. vellet | deligeret | consulto sese omnia cum illo integra habere, neu iugurtae legatum pertimesceret. quo res communis licentius gereretur, nam ab insidiis eius aliter caveri nequirisse. sed ego comperior boccum magis punica fide quam ob ea, quae praedicabat, simul romanos et numidam spe pacis attinuisse | libidinem advorsum nos.*

---

ac dein si placeat. dein in itinere. paridi sine docore. mandata bochi patefaciunt. simul habeo petunt uti fautorum. dies XL.

Marius postquam confecto quo intenderat negotium cyrtam redit et. illosque et sillam ab utica venire iubet. item l. bellienum pr. uticam. cognoscit in quis legatis potestas Romam eundi fit et ab consule. ignari rerum humanarum. omnibus rebus tres. profecti cum CN. Octavo Rusone. duo advedeunt (om. *regem*) *ex his bochus. labens accepit romaeque legati (s* erasum).

Quibus cognitis ad se mitteret. cuius arbitratu communibus. atque peditum funditorum baleatorum. neque hii secus. advorsum. levia sunt muniti in itinere. Igitur quisque expedire. tela temperare. aliquantulus.

praesidio missum dein eum (*per* supra *eum*). *ex speculatoribus. aud procul. ignisque quam crebri mox. metebatur. circiter duum. quod postquam sic auditum est. metus ingens. credere se proditos.*

ad silla quamquam eadem existimabant. prohibet. sepe antea strenuis (om. *paucis*). *ab inermibus pedibus. ad hostis vertere. deinde Volucem. nihil dolum factum ac. inter suum congnitum esset. optimum factum.*

ubi cum bocho. Asper. Postquam — audierat, orator — consilia ierat. madabar massum grade. inpari. ortus erat. ob ingenii multa bona. quae populus vellet (om. *romanus*). *consulto sese omnia cum illo integra habere, quo res communis licentius gereretur. Nam insidiis eius aliter caveri nequirisset. Set ego comperior bocho magis punifica fide quam ob ea que predicabat simul romanos numidam neu iugurthe invidia zelum pertimesceret comperior spe pacis atinuisse multumque cum animo suo volvere solitum Iugurtham pacem velle.*

109. *igitur sylla pauca se (respondit* om.*)* | *cetera occulte nullo aut quam paucissimis praesentibus* | *sicut voluerat* | *congressi dicit* | *venisse quaesitum ab eo* | *tunc rex uti praeceptum erat* | *ac nihil etiam nunc decrevisse* | *deinde ambo in sua castra digressi sed* | *occulte accersitur ab utroque* | *internuntius sanctus viret ex sententia ambobus* | *rex sic incipit ORACIO BOCCI REGIS.*

110. *et hercle sylla* | *nullius indigui* | *id imminutum quae ceteri dolere solent ego laetor* | *fuerit mihi eguisse aliquando pretium tuae amicitiae, qua apud animum meum nihil carius habeo* | *animosubet (s* del., *u* corr. in *li)* | *quoad vires* | *redditam tibi* | *me nihil sciente* | *estomo.* | *flagitiosum* (om. *est)* | *cuius curator huĩ missus es* | *bellum ego P. R. neque* | *finis meos advorsum* (om. *at)* | *gerite uti vultis contra iugurtam bellum* | *Mulucham* | *non egrediar neque id intrare* | *meque vobisque dignum putaveris, haut repulsus abibis.*

111. *de pace et communibus rebus multis disseruit. denique regi quod* (supra lin.) *pollicetur* (*a* supra *e*) *patefecit* (a correctore post *regi* positum) *senatus et populus romanus* | *non in gratia habiturus. facundum et aliquid* | *sua voluisse* (supra *volu* pos. *vel retul)* | *in promptu* | *copiam iugurthae* | *foret illi plurimum* | *tum ultro adventuram. rex neglectare* (om. *primo*) *cognationem affinitatem* | *ad hoc* | *fide fluxa* | *adverteret* | *invisi erant* | *lenitur et* | *omnia se facturum promittit* | *ad simulandam pacem* (corr. ex *partem)* | *visa constituunt.*

112. *Et rex* | *iugurthae legatum* | *per dabarem ex sylla* | *bellum poni* | *ille in castra* (om. *laetus)* | *proficiscitur; deinde cuncta* (om. *ab illo*) | *et ei nuntiat* | *imperarentur facere* | *parum fidere* | *ceterum si ambobus* (om. *Borchus*).

Die Musterung der angeführten Lesarten ergiebt, dass in der Ergänzung der Lücke der Berolinensis 205 (kurz *B* genannt) thatsächlich sich den besten Handschriften würdig an die Seite stellt. Als die besten hat J. Wirz (*C. Sallusti Crispi libri, qui est de bello Iugurthino, partem extremam ad optimos codices denuo collatos rec. em. Zürich 1897)* den Monacensis 2602 *A*, Fabricianus 25 *F*, Parisinus 6085 *P* und Lipsiensis Senatorius 40 *S* aus der grossen Zahl herausgenommen. Unsern Berolinensis kannte er noch nicht, sonst würde er ihm gewiss einen Platz unter den „optimi" nicht versagt haben. Natürlich hat auch er, wie alle, seine Fehler, aber verhältnismässig wenig in den Text eingedrungene Glossen, keine willkürlichen Änderungen, gute Wortstellung und getreue Überlieferung in der Orthographie, besonders auch der Eigennamen. Und wenn er auch keine einzige neue interessante Lesart bietet, so fällt sein Wort doch bei Schwankungen entscheidend in die Wagschale, so z. B. 103: *ipsis AFB, illis PS; perfugiunt ASB, profugiunt FP; benevolentia AB, benevolentiae F, benevolentiam SP.* 104: *praetorem utica praeterea B, praetorem utica tum praeterea P, praetorem romanum utica praeterea F, praetorem unice praeterea A, plebis tribunum uticam praeterea S; a consule APB, ab consule SF; humanarum rerum PSB, rerum humanarum AF; Rusone APSB, Rufone F; et Iugurthae PFB, Jugurthaeque AS.* 105: *quis PB, quibus AFS; advorsum APSB, adversus F.* 106: *proficisceretur APS (man. I) B, proficiscerentur FS (man. II).* 108: *consulto FPSB, consulta AS (corr.); caveri FPSB, cavere A.* 109: *pauca se AFB, se pauca PS; nullo ASB, nulla (corr. — is) P, aut nullo F; tunc AB, tum PFS; praeceptum erat PB, praeceptum fuerat AFS; vir et ex PSB, vir ex F, vir et A; rex sic PFSB, rex A.* 110: *advorsum B, adversum FS, adversus A.* 111: *in gratia ASB, in gratiam FP. lenitur et AB, lenitur F. leniter S, leviter P.* 112: *et rex AFPB, at rex S.*

Aber auch ihre Fehler hat die Handschrift, die nicht verschwiegen werden sollen. Von Kleinigkeiten, Auslassungen und Versehen, die in allen Handschriften sich finden, sehe ich ab. Kap. 104, 1 liest man in *B: Marius postquam infecto negotio quo intenderat Cirtam redit et de adventu legatorum certior factus est, illosque et Sullam ab Utica venire iubet, item L. Bellienum praetorem utica, praeterea omnis undique senatorii ordinis.* Die Stelle zeigt in den Handschriften viele Varianten,

sie ist darum besonders charakteristisch für die Beurteilung einer Handschrift. In *B* läuft Gutes und Schlechtes neben einander. Mit den guten Handschriften teilt sie *postquam* für *ubi*, *quo* für *quod* oder *cui*, *redit* für *rediit*, *illosque et* für *eosque et* oder *eos* (*illos*) *et*, *Bellienum* für *Belligenum*, *Belligerum*, *Bebium*. Für *infecto* haben alle guten Handschriften bei Wirz *confecto*, die Mehrzahl der übrigen (19 bei Dietsch) *infecto*, die Herausgeber schwanken. Fabri vergleicht Jug. 58, 7 *Metellus infecto negotio in castra cum exercitu revortitur* und meint, wenn Sallust an unserer Stelle *infecto* geschrieben hätte, so würde er auch *revortitur*, nicht *redit* gesagt haben. Man geht heim nach vollendeter That, unverrichteter Sache kehrt man um. Aber die Römer haben es mit *revorti* und *redire* ebensowenig genau genommen wie wir mit heimgehen und umkehren, vgl. Jug. 8, 2 *postquam Numantia deleta P. Scipio revorti domum decrevit* und Caes. bell. Gall. VI, 12, 5 *Diviciacus auxilii petendi causa Romam ad senatum profectus infecta re redierat*. Der Zusammenhang giebt keinen Aufschluss darüber, ob Marius von seiner Expedition nach Turris regia (103, 1) mit oder ohne Erfolg zurückgekehrt ist. Ja manche, die im Sallust einen „geschickten Parteischriftsteller“ sehen, werden sogar sagen: Hätte Marius diese Festung, in der des Jugurtha sicherste Truppen lagen (*omnes perfugae*), gewonnen, würde Sallust es schwerlich so nebensächlich abthun; aber seine Misserfolge verschleiert er. Ein zwingender innerer Grund für *confecto* scheint also nicht vorhanden. Man muss sich entscheiden, ob man den wenigen guten oder den vielen schlechteren Handschriften folgen will. *B*, der sonst an so vielen zweifelhaften Stellen mit den guten Handschriften zusammen trifft, macht die Verlegenheit noch grösser. Vielleicht war schon im Original, aus dem die Ergänzung der Lücke stammt, die Schrift so undeutlich, dass man beides herauslesen konnte, zumal wenn das Wort mit der Abkürzung (*c̄* *con*, *ī* *in*) geschrieben war. Im folgenden hat *B* eine zweifellos falsche Wortstellung *negotio quo intenderat* für *quo intenderat negotio*: aber in dieser Hinsicht weichen auch Wirz' gute Handschriften nicht selten von einander ab, man wird also *B* deswegen nicht gleich zu den schlechten werfen. Nach *Sullam* steht in *B* wie in *APS* (*man. II*) und sehr vielen jungen Handschriften *ab Utica*, in *F ab Tucca*, in *S* (*man. I*) *ab Tuca*. In der Minuskelschrift unterscheiden sich die beiden Worte *Tucca* und *Utica* fast gar nicht, eine Verwechslung lag also sehr nahe. Wirz a. a. O. hat nach *Orelli Tucca* aufgenommen, das, am Ausfluss des Ampsaga gelegen, für die Römer, die in den Seestädten überwinterten (Kap. 100, 1), von grosser Wichtigkeit sein musste. Zweierlei möchte ich dagegen geltend machen: I. Wenn Marius auch nach Kap. 100, 1 beschlossen hatte, in den Seestädten zu überwintern, so hat er es in Wahrheit doch nicht gethan. Sein Hauptquartier ist in der ganzen letzten Zeit des Krieges Cirta gewesen, wo schon Metellus den Winter 107/6 zugebracht hatte. Dort verhandelt er mit der ersten Gesandtschaft des Bocchus (102, 2), dorthin kehrt er von seiner Expedition nach Turris regia zurück, dorthin bescheidet er auch die zweite Gesandtschaft und den Kriegsrat (104, 1). Es muss daher auffällig erscheinen, dass Sulla, der Stellvertreter des Oberfeldherrn in seiner Abwesenheit, nicht im Hauptquartier liegt. II. Es ist unwahrscheinlich, dass der Standort des Sulla erst an unserer Stelle mit Namen genannt wird, nachdem bereits im ganzen vorigen Kapitel von ihm die Rede war. 103, 4 musste er angegeben werden *Tuccam ad Sullam perfugiunt*. An unserer Stelle ist er störend. Man lese nur die Stelle im Zusammenhang. Die Gesandten, von Gätulern ausgeplündert, fliehen zu Sulla, der sie freundlich aufnimmt und 40 Tage bewirtet. Als Marius von seinem Streifzug zurückkehrt und von der Gesandtschaft Kunde erhält, lässt er sie — von Tucca kommen? Nein der natürliche Gedankengang verlangt: lässt er sie kommen. *ab Tucca* muss ebenso fallen wie *ab Utica*. Auch der Grund, dass bei den folgenden Gliedern *L. Bellienum Utica* und *omnis undique* Ortsbestimmungen folgen, kann für Sallust, der absichtlich das Gesetz der Konzinnität verletzte, nicht massgebend sein. Es scheint mir daher geraten, zu der alten, schon von Fabri verteidigten Lesung zurückzukehren *illosque et Sullam venire iubet*. *ab utica* stand als Erklärung über der Zeile. Das ist von zwei Schreibern als *ab tucca* (*ab tuca*) verlesen. Ist meine Annahme richtig, so haben hier

alle, auch die guten Handschriften ein Glossem; ist *ab Tucca* richtig, so teilt *B* seinen Fehler mit zwei anderen guten Handschriften, braucht also darum nicht minder gut zu sein als sie.

Noch an einer anderen charakteristischen Stelle zeigt *B* eine Abweichung von Wirz' guten Handschriften. 105, 1 überliefern die letzteren: *is missus cum praesidio equitum atque peditum funditorum Balearum (—ium); praeterea iere sagittarii et cohors Paeligna cum velitaribus armis.* Die schlechteren Handschriften kennzeichnen sich dadurch, dass sie die Stelle lesbar gemacht und entweder *item* (*et*, *ac*) vor, oder *et* (*ac*) hinter *funditorum* eingeschoben haben. Von allen diesen Versuchen hat *B* nichts. Nur für *Balearum* hat er mit vielen anderen jungen Handschriften das sinnlose *baleatorum*, das einige junge Handschriften in *bellatorum* oder *balneatorum* verwandelt haben. Man könnte nun *baleatorum* als einen Schreib- oder Lesefehler in *B* erklären, wenn es nicht so viele andere Handschriften auch noch hätten. Ich stelle daher eine andere Erklärung der Überlieferung zur Erwägung. In der späteren Zeit heissen die Schleuderer *fundibalatores* oder *fundibalarii*, von *fundibalus* abgeleitet. oder auch *fundibularii* von *fundibulum*. So ist bei Vegetius III, 14 die Überlieferung *fundibalatores* neben *fustibalatores*, und *fundibalarii* steht öfters in der Vulgata, so *IV Reg. 3, 25, Iudith 6, 8, Maccab. 9, 11.* Wenn nun in der Vorlage unserer Handschriften *funditorum* mit überschriebenem *balator. s. balarior.* stand, so würde das die ganze Überlieferung erklären. Hinzu kommt, dass die *funditores* an allen Stellen, wo sie von Sallust im bell. Jug. erwähnt werden (46, 7; 49, 6; 94, 3; 100, 2), stets ohne den Zusatz *Baleares* erscheinen. Doch ist mit der blossen Weglassung von *Balearum* die Stelle noch nicht geheilt. Man kann *praesidio equitum atque peditum funditorum* nicht verbinden. Die *pedites funditores* würden als Gegensatz *equites funditores* voraussetzen, die es nicht giebt. Die Verderbnis muss also noch tiefer liegen. Madwig wollte *peditum* tilgen. Aber er hat damit nur einen Anstoss, die Verbindung von *pedites funditores*, gehoben. Es liegt noch ein anderer, schwererer vor. An allen Stellen des Sallust und ebenso bei Cäsar (s. Meusel Lex.) werden die *funditores* immer eng mit den *sagittarii* verbunden, sie bilden also eine Truppe. Hier aber werden die *funditores* mit den Reitern zusammengestellt; dann folgt streng geschieden von ihnen, *praeterea iere sagittarii.* Einen Grund für diese Trennung vermag ich nicht abzusehen. Ich vermute, dass Sallust geschrieben hat: *praesidio equitum atque peditum; praeterea iere sagittarii et funditores et cohors Paeligna.* Der Schreiber irrte von einem *et* zum andern ab, und ein Revisor setzte *funditores* an den Rand, das dann an falscher Stelle in den Text drang. Wie dem aber auch sein mag, für die Beurteilung von *B* ist die Stelle lehrreich. Er enthält sich aller Einschwärzungen und Konjekturen und schreibt lieber das sinnlose *Baleatorum* ab, als dass er es mit anderen Handschriften in *Balearum* änderte.

Die übrigen Abweichungen in *B* von den guten Handschriften sind unwichtig. Ich hebe nur noch hervor: 106, 2 *a speculatoribus* für *ex speculatoribus* bei *cognoscere.* Beides ist ja üblich; bei Sallust aber kommt meines Wissens nur *cognoscere ex* (neben *per*) vor. Man wird daher den Handschriften trauen, welche *ex* haben. 107, 3 *cognitum foret* für *cognitum esset;* da ein futurischer oder irrealer Sinn an der Stelle nicht vorliegt, ist *foret* nach dem Sprachgebrauch des Sallust zu verwerfen. Es ist eine in den Text geratene Variante wie 108, 1 *natus* für *ortus.* Ebenda teilt *B* mit den meisten guten und schlechten Handschriften auch die Glosse *ierat* nach *consilia.* Dagegen 103, 7 möchte ich *bene* nicht mit Wirz als eine zu *volentia* gesetzte und in den Text gedrungene Erklärung ansehen. *volentia* kommt in der Bedeutung „erwünscht, genehm“ nie ohne den ergänzenden Dativ vor. Der fehlt hier und ist aus dem Zusammenhange auch nicht leicht ersichtlich, da man an *Sullae, Romanis* oder auch *regi* denken kann. Der ganze Satz *et alia, quae aut utilia aut .... esse credebant,* ist ein erweiternder und zusammenfassender Zusatz zu *copias, fidem, magnitudinem regis. utilia* weist auf *copias*, die reichen Mittel des Königs, zurück, man darf daher erwarten, dass das fragliche Wort auf *fidem* und *magnitudinem regis* sich bezieht. Diejenigen, welche *benevolentiae* lesen und = Zeichen aufrichtiger, guter Gesinnung erklären, treffen vollkommen den Sinn. Aber sprachlich ist der Ausdruck

anstössig, weil man, wie Wirz richtig sagt, dafür *bonae voluntatis* erwarten sollte. Vielleicht lässt sich doch *benevolentia* halten im Sinne von „wohlwollende, aufrichtige Gesinnungen des Königs". Die Gesandten heben die reichen Mittel, die Treue, die Grossmut und andere nützliche Dinge und wohlwollende Züge ihres Königs in ihrer Rede hervor.

Fassen wir nun unser Urteil über den Nachtrag in *B* zusammen. I. An der Mehrzahl der schwankenden Stellen geht er mit der besseren Überlieferung, auch in Kleinigkeiten wie Wortstellung und Orthographie. II. Der Schreiber hat seine Vorlage getreu abgeschrieben, ohne sie nach eigenem Geschmack zu ändern. III. Als Vorlage kann *B* keine der bis jetzt bekannt gemachten älteren Handschriften gehabt haben, da er selbst zu den ältesten gehört und von keiner abhängig erscheint. *B* hat also für den Nachtrag selbständigen Wert.

Welche Stellung aber nehmen die beiden Berliner Handschriften in ihren Hauptteilen, abgesehen von der Ergänzung am Schlusse des Jugurtha, unter den übrigen Sallusthandschriften ein? Hier haben wir zwei gute Pariser Handschriften aus dem X. Jahrhundert *P* und P^1, welche schon lange die Führung übernommen haben. Diesen schliessen sich zahlreiche minderwertige aus dem XI.—XV. Jahrhundert teils mit, teils ohne Nachtrag an. Unter diese sind die beiden Berliner einzuordnen. Leider fehlt es noch an einer genauen Einteilung dieser Handschriften. Man hat sich durch das äussere Zeichen der Lücke verleiten lassen, alle Handschriften in *mutili* und *integri* zu scheiden. Aber es darf als ausgemacht gelten, dass viele, vielleicht alle *integri* aus *mutili* mit nachgetragenem Schluss hervorgegangen sind. Also ist jene Unterscheidung hinfällig. Dagegen hat Dietsch (Einleitung S. 6) richtig beobachtet, dass eine Anzahl *mutili* M M^1 M^2 T F unter sich nahe verwandt sind und vielfach zu P P^1 P^2 P^3 *Bas.* im Gegensatz stehen. Unsere ältere Berliner Handschrift schliesst sich am nächsten der ersten Gruppe an, aber doch wieder nicht so, dass sie von einer dieser Handschriften direct abhinge. Vgl. z. B. *Cat. 5 parum sapientiae. 9 aput. 11 optemperarent. 13 non famem non sitim. 14 impudicus adulter ganeo manu ventre pene. convincti (n* durchstrichen). *16 facinore (e* in *a* verwandelt) *docebat. 20, 6 nosmet ipsos vendicamus. 21. 1 ea omnes. 3 P. sicium. 22 fieri solet* (darüber *consuevit). 23, 1 flagitiis facinoribus (atque* am Rande). *2 suamet ipsa. 3 nisi obnixia* (verwandelt in *obnoxia) foret. 25, 2 graecis atque latinis. 3 fuit* (verwandelt in *fuere). libido* (verwandelt in *libidine). 26, 2 Neque illi tam. 3 commemorari. 4 clientum* (verbessert in *clientium). petitiones (nes* ausgestrichen). *27 fessulas. 30 capuae aut in apulia. 31. 4 causa et sui expurgandi: 7 postulare patribus cepit: ne estimarent. 9 ruina extinguam* (darüber *restinguam). 32 multo praevenire antecapere ea quae (praevenire* getilgt, *ante* über der Linie). *33 patria — fame* (über *e* steht *a). 37 cuncta plebes. 39 usui foret bello. 43 venissent. optumo. 44 postulandum ius iurandum. 45 c. promtino (r* durchstrichen). *46 opus sit. 47. 1 fidei publicae. ante paucis diebus. 2 auruspices. — Iug. 1 auctores* (verbessert in *actores). 3 per fraudem uis fuit utique tuti aut. 4 et quibus ego temporibus magistratum adeptus sum. 5, 2 condicio* (verbessert in *contentio). finem faceret* (über dem letzten *e* steht *n); 5, 5 deliquerat. 6 luxu. 7. 7 familiares* (über *es* steht *i). 9 cum filiis pariter. 22 neque carius esse auctoritate senatus. 23 omnis fortunas suas. 24, 2 me extinguendi. 3 urguear incertus sum. 9 verbis fidem. 10 cruciatus corporis deprecor* (über der Linie *scil. ut evadam). 25 amplis honoribus in quis fuit M. emilius scaurus* (nach *honoribus* steht *usi* über der Linie). *30 populum ad vindicandum hortari monere p. r. ne rem p. ne libertatem suam desererent. 31 obnixi* (verbessert in *obnixii*) *inimicis exurgitis. 47 huc* (mit überschriebenem *i) consul simul temptandi gratia et si paterentur oportunitates loci. 54, 3 munitu receperat natura. 4 nemo omnium numida* (über *a* steht *ru). 9 consilium exercitum capit. 55 tamen victor fuisset virtute. 73 sed senatus paulo decreverat decio. Ea res frustra fuit. 74 posset novorum. aut paulo post. virtuti popularium an fidei. nam fere numidas in omnibus proeliis magis pedes quam arma tutata sunt. 85, 15 fortissimum est quemque generosissimum esse (est* durch Punkte getilgt).

22 quantum vita eorum — tantum. 26 facundam. 93, 2 equatum (über *e* steht *a). 4 planitiem describit* (über *de* steht *per). 6 adiit, acta docet. descenderat. 8 quinque numero quam velocissimos. et cum ipssis praesidio qui forent quatuor centuriones. et negotio (ei* überschrieben). *94 paratis* (aus *paratus) compositis omnibus (que* überschrieben). *qui et* (darunter Punkte) *centuriae* (darüber *vel is) praeerant. 3 intentus proelio invidias. 100 Dein marius uti ceperat hiberna propter commeatum* (vor *hiberna* über der Zeile *in).*

Diesen Stellen stehen aber auch andere gegenüber, an denen *B* die Lesart von *P* und seiner Gruppe teilt, z. B. *Cat. 1 flu.xa atque fragilis est. eget. 2 is demum mihi vivere atque frui anima videtur. 4 ambitio mala. 9 proelio excesserant. 10 imperii romani. toleraverant. 11 in asya ductaverat. 12 quae fortissimi victores reliquerant. 14 quam quod cuiquam id compertum foret. 15, 1 Iam primum. 2 laudavit quod ea. 4 sedari poterat. 5 citus modo modo. 17, 1 primos apellare. 2 et maximum audaciae. 3 lecca. 18 nequiverit. 19 boni cumplures. quos in exercitu. 20. 9 ludibrio fueris (tis* über der Linie); *12 tamen summa libidine. 16 utimini. 21 hominem et familiarem et omnibus. 22 extimabant ab his. 25 multae facetiae multusque lepos. 27 septimium. multa simul moliri. 30, 1 L. senius. 6 praemium servo libertatem et s. c. libero inpunitatem eius rei et sester (cia* über der Linie) *ducenta milia. 36 senatus c. et M. (at* über *c, allium* über *M). sine fraude liceret ab armis discedere. 37 aliarum atque senatus partium erat (n* überschrieben). *42 cumplures Q. metellus celer praetor ex. s. c. 43 constituera. t* (*n* ist ausradiert). *49 neque gratia neque precibus neque pretio. Iug. 4, 7 contendant* (unter dem letzten *n* ein Punkt). *4, 8 proinde quasi (pro* in *per* verwandelt). *qui ea festinent (su* über *fe). 7, 7 quis rebus. 24, 3 quintum iam mensem. 30 unam ex tam* (über der Linie) *multis eius orationem. 31, 4 haec talia. 54, 6 impositum* (ohne *est). 55 ita quò clarior erat eo magis animus erat* (am Rande *anxius). 56 ex itinere frumenta* (über *a tum). 57, 4 alii evadere ac murum modo suffodere. 5 picem sulphure et taeda mixtam ardentia mittere. 58, 1 portam inrumpit. 3 minus frustrati* (über dem letzten *t* steht *r). 5 victore* (über *e* steht *i). 61 niti* (verbessert in *nisi) ex. 68, 4 arectis. 69, 2 irae. 4 sese parum. nam is civis ex latio erat (col* über *ex). 73, 5 moderata. 6 uti opifices agrestisque (is* in *es* verwandelt). *relictis operibus frequentarent. 7 manlio manctino. 74 aliquandiu certatum* (ohne *est). congressu. 80 ad studium sui. 81 regem Persen. imminuere ne mox. 85, 28 praedicet* (darüber *n) falsam. 29 triumphos aut consulatus. 92 Nam omnia natura. 93 more ingenii humani cupido (us* über *o) difficilia faciundi animum vertit. 102, 5 magna leticia nobis est cum te. obtimum. 6 ad hoc populo romano iam a principio inopi. 12 set ob regnum tutandum arma sumsisse.*

Die jüngere Berliner Handschrift gehört zu derselben Gruppe *M M*[1] *M*[2] *T F*. Aber die hundertjährige Arbeit der Schreiber, welche auf eigene Faust den Text änderten, Varianten überschrieben und aufnahmen, hat die Quelle sehr getrübt, so dass die reine Überlieferung der alten Handschriften sich nur noch hier und dort erkennen und nachweisen lässt. Schon aus einer einzigen charakteristischen Stelle lässt sich dies ersehen. *Iug. 92 ff: Postquam tantam rem peregit Marius. plura propter Capsentium miserias igni corrupunt. aliam rem aggreditur non eadem asperitate qua Capsentium; ceterum haut secus difficile. inmensum editus* (ohne *in). omni natura. magna vis et frumenti et fons atque aggere turribusque et aliis machinationibus locus inportunus. praecise vinec. cum ea processerant. igni aut lapibus. propere consistere per iniquitatem. sauciri. 93 quod frustra erat. fortuna operiretur. adversus proeliantibus. animadvertit. de inplures. studio legendi. solitudines. difficilia facundi animum vertit. deinde flexa. in altitudine. nixus Ligur castelli planitiem perscribit. foret ducebat eodem. uti ascenderant. adiit acta docet. descenderat. ducem itineris, periculique nichil esse docet. aut facilem* fehlt. *quinque numero. Liguri parare iubet et negotium proximum diem constititivit. 94 compositis omnibus. illi qui ascensuri praeerant. gladii et cuncta. Numidia. vetustate. asscenderent. manu* fehlt. *nisu. ascendens et descendens. omnes alii diebus. tota* (über der Linie)

die. vineas est egressus. succendere. ad Numidae saepe ante. non castelli moenibus sese curabant sed muro. deinde super occisorum vadere corpora avidi gloria certantes, murum ascendere. set forte correpta.

Wer die hier angeführten Lesarten prüft und mit der übrigen Überlieferung vergleicht, wird über den Wert beider Handschriften ein klares und sicheres Urteil gewinnen. Die ältere gehört zu der von Jordan mit *C* bezeichneten Klasse, die jüngere zu den *z*. Die ältere ist aus einer guten Handschrift der Gruppe *M* geflossen, die nur hier und da nach der Gruppe *P* korrigiert gewesen zu sein scheint, die jüngere hat ein viel gebrauchtes Schulexemplar zur Vorlage gehabt, wie es eben im XII.—XV. Jahrhundert gang und gäbe war, voll willkürlicher Änderungen und Erklärungen.

Soll nun in einer späteren kritischen Sallustausgabe die ältere Handschrift mit all ihren Varianten Aufnahme finden? Für den Nachtrag im Jugurtha ja, sonst nicht. Wir haben für den übrigen Sallust so viele gute Handschriften, die ihr an Wert gleich oder überlegen sind, dass wir ihrer entraten können; nur an unsicheren Stellen mag man sie fragen und ihr die gebührende Beachtung schenken. Ich wollte durch die Bekanntmachung der beiden Berliner Handschriften keine Umwälzung in der Sallustkritik hervorrufen; mir kam es nur darauf an, zwei neu in unsern Gesichtskreis getretene Handschriften zu prüfen und ihren Wert klar zu legen.

